

Diverses

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **55 (1995-1996)**

Heft 6: **350 Thusner Kids projekteln : der enorme Aufwand hat sich
gelohnt**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Info des BRV-Vorstandes

BRV will ehrliche Lohnvorlage

Im Zentrum der diesjährigen Vorstandsarbeit stehen die an der letztjährigen Kantonaltagung in Davos einstimmig gefassten Grundsatzentscheide in bezug auf Ausbildung/Rekrutierung, Anstellungsbedingungen für Reallehrkräfte und Weiterentwicklung der Bündner Oberstufe in Richtung vermehrter Kooperation.

Am 22. November 1995 erhielt eine ebenfalls an unserer Jahrestagung in Davos gewählte Delegation die Möglichkeit, diese zentralen Anliegen im Rahmen eines Gesprächs mit Herrn Regierungsrat Caluori zu erörtern. Dabei durften wir feststellen, dass unsere Anliegen und Sorgen

Andrea Caviezel, Präsident BRV

im Erziehungsdepartement wirklich ernst genommen werden. In den wesentlichen Punkten konnte eine Übereinstimmung in der Zielsetzung festgestellt werden, wobei es festzuhalten gilt, dass gerade in der entscheidendsten Frage, nämlich der zukünftigen Ausbildung von Reallehrkräften, ausserkantonale Gremien Tempo und Gangart bestimmen.

Immerhin setzt sich unser Erziehungsdepartement eindeutig für eine gleichwertige Ausbildung von Real- und Sekundarlehrkräften ein. Detaillierte Informationen zu Fragen der Rekrutierung, der Zufassung von Realschülerinnen zur Kindergärtnerinnenausbildung oder der Ausländerintegration, die ebenfalls besprochen wurden, werden wir an der nächsten Kantonalkonferenz weitergeben.

Gemäss unserem Grundsatz, gleiche Anstellungsbedingungen für Real- und Sekundar-

lehrkräfte schrittweise zu realisieren, begrüssen wir die in der neuen Lehrerbesoldungsverordnung vorgeschlagene Anhebung der Reallehrerlöhne. Eine vom BRV-Vorstand in den Regionen durchgeführte Vernehmlassung zu dieser Vorlage zeigt aber deutlich, dass die sogenannte «sanfte Überführung» keinesfalls toleriert werden kann. An der ausserordentlichen Delegiertenversammlung des BLV vom 25. Nov. 1995 in Chur wurde dann auch der Antrag des BRV auf Überführung ohne Stufenverlust und einer generell mindestens vierprozentigen Realloohnerhöhung gutgeheissen.

Unsere Eingabe betreffend Verschiebung des Konfirmationstermins (GV-Beschluss) an den Kirchenrat des Kantons Graubünden wurde mit einem Schreiben vom 8. Dezember 1995 dahingehend beantwortet, dass «...eine für alle verbindliche Ansetzung der Konfirmation auf das Ende des Schuljahres vor wenigen Jahren in der Vernehmlassung von den Kolloquien so wuchtig abgeschmettert wurde, dass der Kirchenrat darauf verzichtete, eine entsprechende Vorlage auszuarbeiten.» Weiter heisst es im zitierten Schreiben: «Auf das regionale Brauchtum im Zusammenhang mit der Konfirmation hat der Kirchenrat ohnehin keinen Einfluss.»

Die «Planungsgruppe Volksschul-Oberstufe» hat die Richtlinien zur Führung der Oberstufen zügig überarbeitet.

Am 19. Juni 1996 ist eine gemeinsame Jahrestagung im Zentrum Ried in Igis-Landquart mit dem Sekundarlehrerverein vorgesehen, die ganz diesem Thema gewidmet sein soll. Das Grundsatzreferat wird Dr. A. Strittmatter, LCH, halten. Bitte merkt Euch diesen Termin vor!

Unsere Stellungnahme zum Postulat Maissen, betreffend Verzicht auf die Führung der 1. und 2. Klassen der Gymnasien, wird Ende Januar 1996 in Zusammenarbeit und in Abstimmung mit dem Vorstand des Sekundarlehrervereins, der in dieser Frage federführend ist, erfolgen.

Der bald traditionelle Gedankenaustausch der Vorstände der Ostschweizer Reallehrkräfte und eine Informationssitzung zum Stand der Seminarreform in Chur sind weitere Themen, die uns in diesem Monat beschäftigen.

Mehrklassen-Lehrer/innen mit eigenem Organ

Die seit rund zwei Jahren in diesem Kanton aktive Mehrklassen-Vereinigung (MKV) Graubünden wartet Anfang 1996 mit einer Neuigkeit auf: Die erste «MKV-Info» wird allen Lehrkräften an Mehrklassen- und Gesamtschulen zugestellt. Damit wird die Information und der Zusammenhalt untereinander gefördert.

Rund 400 Lehrerinnen und Lehrer in Graubünden unterrichten nicht in Jahrgangsklassen, sondern in mehrklassigen Abteilungen. Diese Schulform ist vor allem an kleinen Bergschulen verbreitet anzutreffen, findet aber vermehrt auch in grösseren Gemeinden wieder Eingang.

Um dieser Schulform auch zur nötigen Beachtung zu verhelfen, wurde vor zwei Jahren die MKV aus der Taufe gehoben. Diese Vereinigung konnte bereits im ersten Jahr beachtliche Fortschritte erzielen und in Zusammenarbeit mit der Bündner Lehrerfortbildung auch einen ersten Sommerkurs «Unterricht an Mehrklassen-Schulen» anbieten, der im Sommer 1996 wegen der grossen Nachfrage wiederholt wird. Ferner wurden im ersten Jahr die Öffentlichkeit und Organisationen über die Arbeit der MKV informiert.

Zusammenhalt schaffen

Im zweiten Jahr der MKV-Tätigkeit sind weitere Schwerpunkte gesetzt worden: So sind mehrere Projektgruppen eingesetzt worden, die an der «Seminarausbildung im Hinblick auf die Mehrklassigkeit», an der «Junglehrerbetreuung an Mehrklassen-Schulen» und an der «Lehrmittel-Betreuung» arbeiten und bereits wieder erste Fortschritte erzielen

und mehrere Gespräche führen konnten. Im weiteren nahm die MKV sich vor, ihre Mitglieder noch näher über die Tätigkeiten der Vereinigung zu orientieren. Aus diesem Wunsch heraus entstand das Heft «MKV-Info», das zweimal pro Schuljahr herauskommt und in diesen Tagen erstmals allen Lehrkräften, die an mehrklassigen Schulen unterrichten, zugestellt wird. Das 36seitige Heft informiert dabei über die bereits getätigten Schritte der MKV, über die Arbeit der Projektgruppen und gibt Hinweise, wo Junglehrer/innen mehrklassenspezifische Unterstützung finden können. Die «MKV-Info» ist vorerst zweisprachig (deutsch/romanisch) abgefasst und soll später auch einen italienisch-sprachigen Teil erhalten, um allen Talschaften des Kantons Rechnung zu tragen. Hauptziel dieses neuen Organs ist es, einen Zusammenhalt unter den Mehrklassen-Lehrkräften zu schaffen und einen hohen Informationsgrad zu erreichen.

Mehrklassen-Treffen in Safien

Wohl die gleichen Ziele sind ausschlaggebend für die Durchführung des 5. Schweizerischen Mehrklassen-Treffens am 20./21. Januar 1996 in Safien, für dessen Organisation die MKV

Graubünden verantwortlich zeichnet. Erwartet werden zahlreiche Vertreter/innen der Mehrklassen-Vereinigungen aus andern Kantonen. Hauptthema ist die Ausbildung an den Seminarien im Hinblick auf die mehrklassig geführten Klassen. Das Detailprogramm findet sich in der ersten Ausgabe der «MKV-Info».

Die MKV-Info kann unter Telefon/Fax 081/51 23 45 bezogen oder bei der Redaktion MKV-Info, Postfach 16, 7303 Mastrils, abonniert werden.

Anmerkung der Redaktion

Die Gründung der MKV ist nach Meinung der Redaktion nur zu begrüssen. Damit wird einer Minderheit in der Lehrerschaft Rechnung getragen, die sich mit einer Vielzahl von Problemen auseinandersetzen hat, welche in den offiziellen Gremien nur wenig Beachtung finden.

Dass die MKV nun mit einer eigenen Zeitschrift erscheint, ist nach Meinung der Redaktion allerdings fragwürdig. Alle «Nicht-MKVler» werden davon ausgeschlossen, der so wichtige Informationsfluss zwischen den verschiedenen Stufenorganisationen kann so nicht funktionieren.

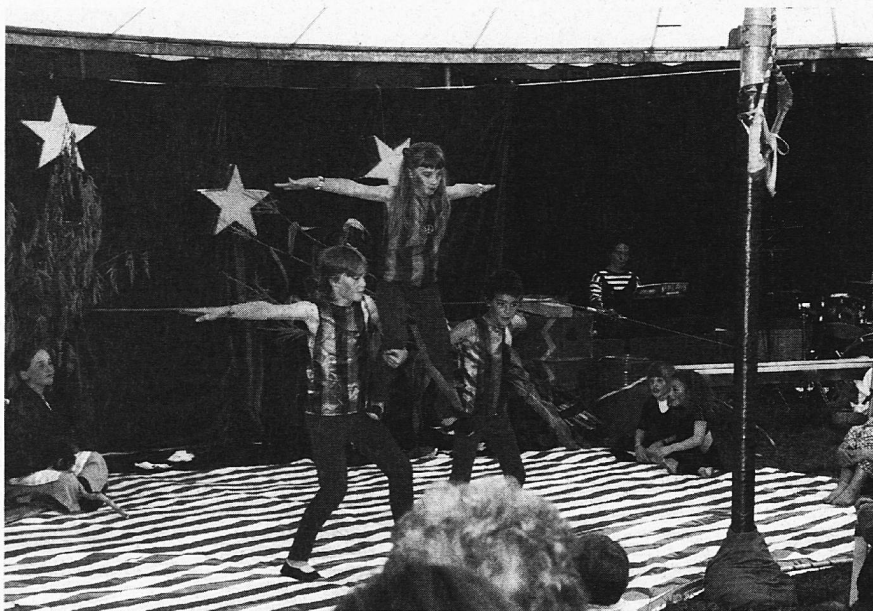
Wer, wenn nicht das Bündner Schulblatt, kann und soll Plattform aller Lehrerinnen und Lehrer sein?! Das Fahren separater Zügeln kann die Bündner Lehrerschaft jedenfalls kaum stärken.

Zirkus für jedes Kind – Made in GR

«Gestern war hier noch eine Wiese. Jetzt steht ein grosses, rundes Zelt hier und hüllt einen geheimnisvollen Raum ein.»

Diese Aussage könnte bald von einer Ihrer Schülerinnen kommen, denn die Direktion des Zirkus Lollypop hat beschlossen, nun ihre langjährige Zirkus- und Animationserfahrung speziell den kleinen Schulen Graubündens anzubieten. Die seit einigen Jah-

Philipp Irrniger, Lünen



Akrobaten des Windzirkus

ren angebotenen Zirkuskurse erfreuen sich zunehmender Beliebtheit. Von der letzten Tournee, die den Kindermitspielzirkus bis ins Schams und die Zuschauerinnen in eine zauberhafte Märchenwelt führte, konnte man in den Zeitungen lesen. Diese Erfolge gaben den Anstoss, ein Animationsprogramm auf die Beine zu stellen. Das Prinzip ist einfach: Das Zirkusteam kommt mit allem drum und dran zu Ihnen ins Dorf und erarbeitet in drei bis fünf Tagen mit Ihren Schülerinnen und Schülern ein manegereifes Programm. Sie und das ganze Dorf sind dann zur Aufführung einge-

laden. – Manege frei für ein unvergessliches Erlebnis. – Natürlich nicht «nur» Erlebnis, denn die SchülerInnen lernen dabei viel, das in keinem Buch behandelt wird....

Und nebenbei: von den Requisiten bis zum Sägemehl ist für alles gesorgt. Einzig den flachen Grünplatz an zentraler Lage müssen Sie besorgen.

Das Projekt ist u. a. vom EKUD unterstützt und so für jede Schule erschwinglich. Rechnen Sie mit Fr. 100.– pro Kind und Woche.

Kontaktadresse:

Kinderzirkus Lollypop, Hanspeter Dörig, Karola Rühls, 7027 Lünen, Telefon 081/33 17 56 (ab April 1996: 081/374 17 56) oder 081/21 60 79

UNESCO-Sprachlager in Polen

In einem Schweizer Leiterteam, bestehend aus zehn LehrerInnen und zehn StudentInnen habe ich am UNESCO-Sprachlager im Sommer 1995 in Plonsk teilgenommen. Während dreier Wochen unterrichteten wir polnischen Mittelschülerinnen Deutsch und versuchten, ihnen unser Land

Ursina Arpagaus, Flerden

und unsere Kultur näherzubringen. Das polnische Leiterteam ermöglichte uns in Form von Ausflügen, Stadtbesichtigungen und Theaterbesuchen einen Einblick in die Region um Plonsk zu geben. Nebst dem Deutschunterricht, welcher täglich aus zwei Stunden Deutsch und einer Stunde Workshop bestand, fanden an der Schule verschiedene Anlässe wie Älplerchilbi, Polentag, Atelierbetrieb, Nachtübung, Disco und Sportturnier statt, die den Gedankenaustausch und die Kommunikation zusätzlich unterstützten. Die vierte Woche verbrachte das Schweizer Leiterteam unter fachkundiger Führung vorwiegend in Krakau und Warschau. Dabei stiessen wir auf Zeitzeugen des zweiten Weltkrieges und des Sozialismus. Dieser Polenaufenthalt war für mich eine sehr interessante und intensive Zeit. Er bot mir die Gelegenheit, ein fremdes Land und fremde Menschen ein wenig kennenzulernen und Kontakte zu knüpfen. Auskünfte Tel. 043/21 35 22.



Deutschkurs

an der Landwirtschaftlichen Schule Plantahof, Landquart

Der diesjährige Deutschkurs findet vom 1. Juli bis 1. August 1996 statt. Der Sprachkurs wird besonders für Jugendliche italienischer und romanischer Muttersprache durchgeführt, steht jedoch auch anderssprachigen Jugendlichen offen.

Teilnahmeberechtigt sind Volksschüler nach dem erfüllten 7. Schuljahr und ausnahmsweise Schulentlassene nach dem 9. Schuljahr. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt.

Anmeldeformulare können beim Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement bezogen werden.

Anmeldungen sind bis 9. März 1996 an das **Amt für Volksschule und Kindergarten, Quaderstrasse 17, 7000 Chur**, zu richten.

Junge Schulpolitik

Manuela Della Cà in Schiers ist die erste Präsidentin vom Verband Bündner Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen (VBHHL).

Im Herbst kam es zur Fusion der beiden getrennten Berufsverbände, der Hauswirtschafts- und der Handarbeitslehrerinnen. Die denkwürdige Versammlung fand im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten in der Bündner Frauenschule statt.

Elisabeth Bardill, Schiers

Als gebürtige Puschlaverin spricht die neue Präsidentin deutsch und italienisch und pflegt die Verbindung speziell zu den Südtälern. Der Kontakt mit der schweizerischen Dachorganisation ist durch den geographisch günstigen Wohnort Schiers gewährleistet. Schon während ihrer Ausbildungszeit an der Frauenschule hat Manuela Della Cà eifrig und gerne an Diskussionen und Anlässen teilgenommen, wo es um Berufsausbildung und -ausübung ging. Unterrichtsformen, Didaktik, Pädagogik und vor allem auch die gewerkschaftliche Seite haben sie fortlaufend interessiert. «Wie stehen Handarbeit und Hauswirtschaft als Schulfächer in der Gesellschaft da?» –



Manuela Della Cà, Präsidentin des VBHHL.

Es hängt vieles von der guten Atmosphäre im gesamten Schulbetrieb ab. Die Koedukation ist eine neue Unterrichtsform. Für viele Lehrkräfte heisst es, alte, für sie bewährte Leitbilder, Lehrstoff- und Materialerfahrungen loszulassen. Der Inhalt des Unterrichtes soll nicht den Knaben angepasst werden, sondern der Ökologie, den Lebensbedingungen, der Ökonomie und den veränderten Gesellschaftsstrukturen (Gleichstellung der Geschlechter). Die Präsidentin muss sich von Amtes wegen auch über Lohnansätze, Lehrpläne, Stundentafeln und Anstellungsverhältnisse auf dem Laufenden halten, um Missständen entgegenwirken zu können. Vor allem aber leistet der Vorstand Aufbauarbeit durch das Einleiten und Vorwärtsbringen von Veränderungen und Anpassungen in der Zusammenarbeit mit den Inspektorinnen, den Ausbildungsstätten und dem Dachverband.



Dorothe Howald, jüngstes Mitglied des VBHHL.

Das jüngste Mitglied des Vorstandes, frisch vom Seminar, ist Dorothe Howald.

Die junge, entschlossene Präsidentin Della Cà fühlt sich selber nicht nur als Fachperson, sondern vor allem als Lehrerin, die sehen, hören, denken und etwas in Gang setzen will. Sie ist verheiratet und Mutter von drei Söhnen.

Agenda

Daten, die zum ersten Mal publiziert werden, sind mit «neu» bezeichnet.

März

Donnerstag/Freitag,
14./15. März 1996

**Aufnahmeprüfung
der Wirtschaftsmittelschule/
Töchterhandelsschule
der Stadt Chur**

Anmeldeschluss: 10. März 1996

neu Mittwoch, 27. März 1996,
**findet die Jahrestagung der
STUKO 1–3 in Chur statt.**
**Thema: «Schüler- und
Schülerinnenbeurteilung».**
(Am gleichen Datum wird auch
die STUKO 4–6 tagen.)

Juni

neu Samstag, 8. Juni 1996,
**2. Bündner SchülerInnen-
und Jugendgesangfest
in Igis-Landquart.**
Anmeldefrist 31. Januar 1996
**Nachmeldungen sind sofort
an das OK 2. BSJGF, z. Hd.
A. Accola, Unterdorfstrasse 13,
7206 Igis, Tel. P 081/51 63 46,
Tel. G 081/51 12 20, zu richten.**

Samstag/Sonntag,
15./16. Juni 1996
**Schweizerischer
Lehrerinnen- und Lehrer-
Sporttag in Chur**

Mittwoch, 19. Juni 1996
**Gemeinsame GV
des Bündner Reallehrervereins
und des Bündner
Sekundarlehrervereins
in Landquart.**
Thema: «Oberstufenreform
Graubünden»

November

neu Samstag/Sonntag,
9./10. November 1996
**Kantonales Lehrer-Volleyball-
turnier in Chur.**

Klausurtagung LCH/TW

(Verband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz für Textilarbeit/Werken)

Kampf gegen Stundenreduktion, wachsende Zahl SchülerInnen, gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit, Mitspracherecht bei Lehrerbildungsreformen, Durchsetzung der Fächergruppenlehrkraft und Gleichwertigkeit des Faches sind nur einige der Anliegen, mit denen sich die verschiedenen kantonalen Vertreterinnen dieser Lehrerkategorie auseinandersetzen müssen.

Um sich auch national mehr Gehör zu verschaffen, trafen sich am 25./26. November 1995 27 Frauen zu einer zweitägigen Klausurtagung. Ziel: Stärkung, Reorganisation und eventuelle Neuausrichtung des nationalen Stufenverbandes.

Der Beruf der traditionellen Handarbeitslehrerin hat in den letzten Jahren grosse Veränderungen erfahren. Vielfach musste die Lehrperson sich mit einer riesigen Anzahl SchülerInnen auseinandersetzen, was die individuelle pädagogische Betreuung ungemein erschwerte. Im Zuge der immer rigoroseren Sparmassnahmen wurden zusätzlich in einzelnen Kantonen Lektionen aus dem Lehrplan gestrichen. Auch die Ausbildung zur Fachlehrkraft blieb in den verschiedenen Lehrerbildungsreformen nicht immer vom Rotstift verschont. Da die einzelnen «Gefechte» auf kantonalen Ebene ausgetragen werden, zogen viele Sektionen eine enge Bindung an die kantonalen Lehrorganisationen vor und traten aus dem nationalen Verband aus. Wo liegen die Aufgaben eines zukünftigen LCH/TW und wie müssen dessen effiziente Strukturen aussehen?

Berufsverband oder Fachverband?

Unter der Leitung einer professionellen Organisationsberatung erarbeiteten die Teilnehmerinnen mögliche Szenarien für eine Reorganisation des Verbandes. Umstrukturierung oder Auflösung? In den Gruppenarbeiten wurde jedoch deutlich, dass für den nationalen Verband sehr wichtige Aufgaben anstehen: Hilfe bei der Durchsetzung des Fächergruppen-Ausbildungskonzeptes, Nachqualifikation der Monofachlehrer. Angesichts des sich verändernden Berufsbildes muss sich auch der Verband wandeln. Die zentrale Frage besteht darin, ob weiterhin ein Berufs-, d.h. Lehrerverband anzustreben ist, der sich im Zuge der Berufsentwicklung für anverwandte Lehrerkategorien öffnet, oder ob der Verband lediglich die Interessen des Faches textiles Werken vertreten soll. Um effiziente Arbeit auch an der Basis verrichten zu können, sind Umstrukturierungen im Verbandsmanagement und vermehrte Mitarbeit notwendig.

«Ein Mann – ein Wort? Eine Frau – eine Tat!»

Mit sehr viel Engagement diskutierten die Anwesenden verschiedene Lösungsansätze, und man einigte sich schlussendlich für eine Vorgehensweise. Die Erarbeitung eines Leitbildes, mit welchem gezielte Öffentlichkeitsarbeit betrieben werden kann, erschien als vordergründig. Am Schluss der Sitzung wurde eine Projektgruppe einberufen mit dem Auftrag, für die nächste Delegiertenversammlung einen Vorschlag für ein Leitbild auszuarbeiten. Die Arbeit soll sofort in Angriff genommen werden – Frauen der Tat!

Broschüre «Lebensraum Siedlung»

Im Siedlungsgebiet leben Menschen. Was sonst? Bestimmt haben Sie gemerkt, dass eine ganze Reihe anderer, oft stiller und unauffälliger Lebewesen den Lebensraum Siedlung mit uns teilen. Wer seine Umgebung aufmerksam wahrnimmt, hat sicher bereits mehrfach Bekanntschaft mit ihnen geschlossen.



Denken Sie an Ihren Arbeits-, Einkaufs- oder Schulweg. Je genauer Sie sich die Sache überlegen, desto klarer werden Sie sagen können, welche Farben, Formen, Gerüche und Gefühle Sie mit der Häuserecke, dem Gartenzaun, dem Parkplatz oder der Kreuzung in Verbindung bringen.

Anlässlich des Europäischen Naturschutzjahres 1995 hat der Kanton Graubünden eine Broschüre herausgegeben, die Ihnen wohlbekannt alltägliche Natur vor die Augen führen und Ihre Wahrnehmung in dieser Hinsicht schärfen soll. Initiative Leserinnen und Leser werden auch auf ein paar Anregungen und Tips stossen, die zeigen, wie der eigene Garten, der Schulhof oder öffentliches Grün mit erstaunlich wenig Aufwand attraktiv und interessant gestaltet werden kann. Die Broschüre kann gegen ein frankiertes und adressiertes Antwortcouvert (C4) kostenlos bei folgender Adresse bezogen werden:

Amt für Landschaftspflege und Naturschutz, Loestrassse 14, 7000 Chur